



AQS-Besuch

Im Fokus: Schule als Ganzes

■ Stärken und Entwicklungsfelder von Schulen in Rheinland-Pfalz aufzeigen: Das ist Anliegen einer groß angelegten externen Evaluation, die sich das Mainzer Bildungsministerium mit Hilfe der AQS bis 2011 zum Ziel gesetzt hat. Die Abkürzung „AQS“ steht für „Agentur für Qualitätssicherung“. Ziel der AQS, deren Arbeitsauftrag im Schulgesetz geregelt ist, ist die Verbesserung schulischer Qualität. Sie arbeitet unabhängig von der Schulaufsicht im Rahmen der Vorgaben des zuständigen Fachministeriums.

Wenige Tage vor dem Besuch der AQS an der BBS II am 17. und 18. November informierte Clemens Kessler, schulischer Referent für externe Evaluation, Schulleitung und Kollegium über das Vorhaben. Nach seinen Worten sollen die Ergebnisse der Untersuchung der Schule als Ganzes in den Prozess der pädagogischen Qualitätsentwicklung fließen. Dazu wurden Schüler, Lehrer und Schulleitung befragt, Eltern und Ausbildungsbetriebe. Die mit Hilfe empirischer Forschungsmethoden gewonnenen Ergebnisse sind Basis für Zielvereinbarungen zwischen den Schulen und der Dienstaufsichtsbehörde. (js)



Bei der Online-Befragung der AQS: ein Schüler der höheren Berufsfachschule.

Generalsanierung der BBS II



Ein Teil des Gebäudes der Münchhofschule in Hochspeyer wird für zweieinhalb Jahre Klassen der Abt. I aufnehmen. Fotos: Vorderansicht (oben) und Rückansicht (unten).

Umzug der Abteilung I: 01. Februar 2011

■ Türschilder von Klassen- und Funktionsräumen in der Münchhofschule in Hochspeyer tragen bereits die Bezeichnung „BBS“ für Berufsbildende Schule. Berufsschüler und Ausbildungsbetriebe wurden in den vergangenen Tagen über den bevorstehenden Umzug der Abteilung I informiert. Nachdem sich der Termin für den Beginn der Generalsanierung der Berufsbildenden Schule II Wirtschaft und Verwaltung wiederholt verschoben hat, soll es am 1. Februar so weit sein.

Berufsschulklassen aus den Bereichen Handel und Medizin werden dann für zweieinhalb Jahre an die Münchhofschule ausgelagert. Der Umzug soll Ende Januar 2011 durch die Stadt Kaiserslautern erfolgen. Abteilungsleiter Dieter Zell und sein Kollegium erwartet in Hochspeyer in einem ruhigen Wohngebiet mit ausreichenden Parkmöglichkeiten eine top renovierte Schule. Klassen der

Berufsfachschulen werden nach dem Umzug der Abteilung I ihre Klassensäle im Gebäudeteil Benzinoring verlassen und deren Räumlichkeiten im Gebäudeteil Schanzstraße nutzen. Nach den beiden Umzügen soll der Gebäudeteil Benzinoring bis zum Beginn der Abschlussprüfungen im Mai 2011 abgerissen sein. Für den Wiederaufbau des Gebäudeteils, in dem Räume für die hauswirtschaftliche Abteilung, eine Mensa und eine Mediathek vorgesehen sind, ist eine Bauzeit von zweieinhalb Jahren vorgesehen. (js)



Schülerzahlen leicht rückläufig

Der Gliederungsplan für das neue Schuljahr 2010/11 wurde Anfang Oktober pünktlich abgeschlossen. Aus dem Datenmaterial hat Studiendirektor Heinz Werner Seyler auf 29 Seiten zahlreiche Diagramme erstellt. Daten und Zahlen vermitteln einen guten Überblick über Größe und Struktur der Berufsbildenden Schule II Wirtschaft und Verwaltung.

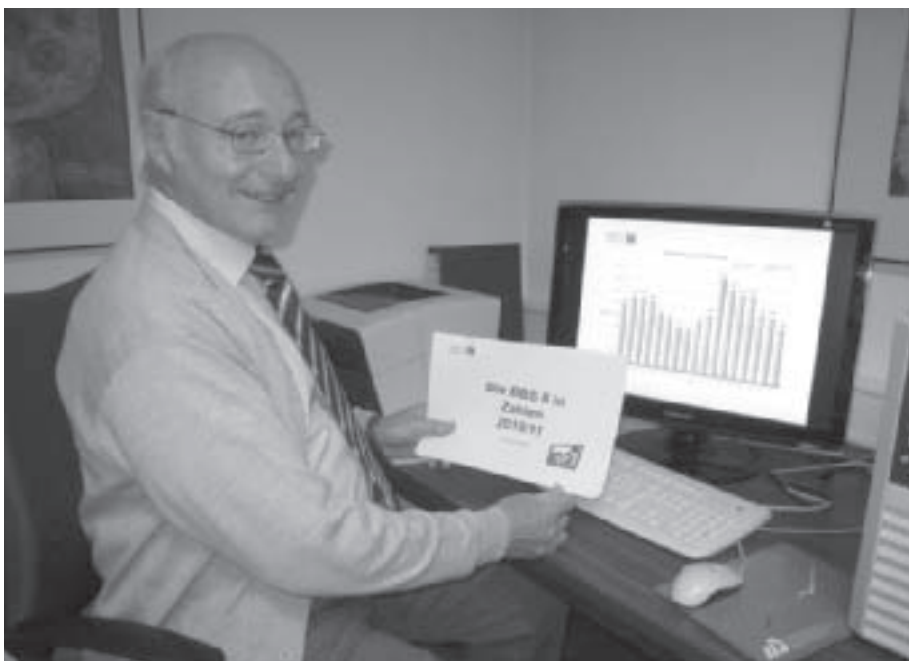
Die Zahl der Schülerinnen und Schüler der BBS II ist gegenüber dem Schuljahr 2009/10 minimal um 13 von 2774 auf 2761 gesunken. Einen Höchststand erreichte die Schülerzahl seit 1994 im Jahr 2007 mit 2862 Schülern.

Der Schülerrückgang in der Berufsfachschule I und II um 38 Schüler konnte durch eine verstärkte Nachfrage in der höheren Berufsfachschule mit der gleichen Anzahl von 38 Schülern ausgeglichen werden. Neben den Fachrichtungen Handel und E-Commerce sowie Organisation und Officemanagement wird seit dem Schuljahr 2010/11 erstmals eine Klasse in der Fachrichtung Sozialassistenten geführt. Der Trend in der Berufsfachschule I und II zeigt deutlich nach unten. Seit 2004 sind die Schülerzahlen in diesen Schulformen von 377 auf 208 im Jahr 2010 stetig gesunken.

Ebenfalls graduelle Veränderungen weisen die Berufsoberschulen I und II auf. Dort nahm die Schülerzahl von 158 auf 156 ab, am Beruflichen Gymnasium von 362 auf 357. Die Berufsschule in Teilzeitform hat vier Schüler weniger und kommt auf 1746. Um zwei Schüler abgenommen hat das Berufsvorbereitungsjahr (29).

Weibliches Geschlecht dominiert

Mit 57,3 Prozent haben die meisten Schüler, die die BBS II besuchen, die Mittlere Reife, 11,8 Prozent haben



Kennt sich mit Zahlen und Statistik aus: Studiendirektor Heinz Werner Seyler, verantwortlich für den Gliederungsplan der Schule und die Weiterleitung der Daten an das Statistische Landesamt.

das Abitur, 10,7 Prozent die Fachhochschulreife, 18,9 Prozent die Hauptschule. 1,2 Prozent verfügen über keinen Schulabschluss. Mit 67 Prozent dominiert das weibliche Geschlecht. Mit 38 Prozent weist die Altersgruppe der 20 - 24-Jährigen den größten Schüleranteil auf. Es folgen die Gruppen 18 -19 Jahre (31,2 Prozent), 15 - 17 Jahre (25,6 Prozent). Schüler über 25 Jahre haben einen Anteil von 5,2 Prozent.

Mit 167 Schülern ausländischer Herkunft ist deren Anteil an der Gesamtschülerzahl mit sechs Prozent gering. Herkunft der Schüler: Türkei

45, Italien 21, Portugal 21, Ukraine 10, Russland 9, Polen 6, Albanien 4, Serbien 3, weitere 32 Länder insgesamt 47 Schüler. 55 Prozent der Schüler sind evangelisch, 31 Prozent sind katholisch, acht Prozent haben keine Religion. Drei Prozent gehören dem Islam an, weitere drei Prozent sonstigen Religionen. (js)



Unterricht in 122 Klassen

■ In vier Abteilungen werden zurzeit insgesamt 122 Klassen unterrichtet, davon 83 in Teilzeit, 39 in Vollzeit. Die Berufsschulklassen führen Schüler in 15 Ausbildungsberufen: Bankkaufmann (220), Bürokaufmann (170), Verkäufer (168), Medizinische Fachangestellte (168), Einzelhandelskaufmann (147), Großhandelskaufmann (125), Industriekaufmann (119), Kaufmann für Bürokommunikation (106), Zahnmedizinische Fachangestellte (102), Verwaltungsfachangestellte (98), Rechtsanwaltsfachangestellte (86), Hauswirtschaftshelferinnen (79), Steuerfachangestellte (71), Pharmazeutisch kaufmännische Angestellte (55), kaufmännische IT-Berufe (32). Die Ausbildungsdauer der Auszubildenden beträgt zu 74 Prozent drei Jahre, zwei Jahre (17 Prozent), zweieinhalb Jahre (9 Prozent).

Unterrichtsausfall 7,2 Prozent

■ Den durchschnittlichen Unterrichtsausfall weist die Statistik mit 7,2 Prozent aus. Am größten ist der Unterrichtsausfall in Französisch (26,42 Prozent), gefolgt von Physik (15,6 Prozent), Biologie/Chemie (14,08 Prozent) und Deutsch (12,92 Prozent). An der BBS II unterrichten 134 Lehrerinnen und Lehrer, 2009 waren es 143 Pädagogen. (js)



Neue Schülersprecher: Jan Männel und Michelle Mertel



Jan Männel und Michelle Mertel vertreten im Schuljahr 2010/11 die Interessen von 2761 Schülerinnen und Schülern.

■ Jan Männel (21) und Michelle Mertel (18) sind die neuen Schülersprecher der BBS II. Sie vertreten im Schuljahr 2010/11 die Interessen von insgesamt 2761 Schülerinnen und Schülern.

Jan Männel hat nach dem Besuch der Berufsfachschule II in Rodalben und der Ableistung seines Zivildienstes eine Ausbildung als Groß- und Außenhandelskaufmann bei „Fruit of the Loom“ in Kaiserslautern begonnen. Er besucht die Klasse KG 10 a. In der zentralen Vertriebsstelle von Fruit of the Loom für Europa, mit Sitz in Einsiedlerhof, ist Jan Männel einer von vier Auszubildenden. Zurzeit ist er mit Arbeiten rund um den Frachtverkehr und Zollformalitäten betraut.

Michelle Mertel absolviert in der Verwaltung des Westpfalz-Klinikums eine Ausbildung zur Bürokauffrau. Sie befindet sich im 3. Ausbildungsjahr und besucht die Klasse BÜ 08 b. Die Arbeit in der Verwaltung sei sehr abwechslungsreich, verweist sie auf

bisherige Einsätze in der Buchhaltung, der Bauabteilung, dem Einkauf und in der Frauenklinik. Gerne setzt sie sich für andere in der Jugendausbildungsververtretung des Klinikums ein. „Es wäre schön, wenn ich nach meiner Ausbildung übernommen würde“, denkt die Schülersprecherin bereits an das Ende ihrer Lehrzeit.

Beide haben sie sich vorgenommen, für ihre Mitschüler ein offenes Ohr zu haben. Ihnen, wenn notwendig, zur Seite zu stehen. Wenn Probleme im Schulalltag anliegen, können sich Schüler direkt an die beiden in der Schule wenden oder Kontakt per Email mit den Schülersprechern aufnehmen. Email Jan Männel: jan.bbs2kl@web.de; Email Michelle Mertel: michelle921@gmx.de. (js)

Auf der Achterbahn des Lebens

Im Foyer der Schule ist die 23. Autorenlesung angekündigt. Gastautor wird zu Beginn des neuen Jahres 2011 Selim Özdoğan, ein deutscher Schriftsteller türkischer Herkunft, sein. Zur Vorbereitung auf die Lesung mit Selim Özdoğan im Deutschunterricht hat Studiendirektor Wolfgang Etmüller wieder ein Leseheft vorbereitet. Zur Autorenlesung beantwortete der Deutschlehrer folgende Fragen:

Worüber schreibt Selim Özdoğan?

Özdoğan erzählt Geschichten, die es wert sind, erzählt zu werden: Geschichten von der Straße, vom Verlieren und Wiederfinden, von Menschen, die auf der Suche sind nach sich selbst, aber auch nach einem guten Leben. Und immer wieder sind es Geschichten von der Liebe in all ihren Spielarten, nie kitschig oder vulgär, wenn es um Sex geht, ohne Pathos, wenn Glück und Unglück verhandelt werden. Seine Sprache gewinnt dabei einen Rhythmus, der sie wie Musik wirken lässt.

Was hat der Schriftsteller Jugendlichen zu sagen?

Literatur soll unterhalten und nützen, das wusste schon Horaz. Und das tun Özdogans Geschichten allemal: Sie zeigen am Beispiel junger Helden, wie schwierig der Umgang des Menschen gerade mit sich selbst ist, wie anspruchsvoll sich die Lebensaufgabe entpuppt, eine eigene Ich-Identität zu gewinnen. Und dabei spielt es selbstverständlich keine Rolle, ob der männliche Protagonist deutscher Herkunft oder türkischer Abstammung ist: Selbstfindung ist schließlich eine universelle Angele-



Gibt einen Vorgeschmack auf die Autorenlesung mit Selim Özdoğan: Studiendirektor Wolfgang Etmüller, verantwortlich für die Autorenlesung an der BBS II.

genheit jedes Menschen. Allerdings folgt Özdoğan mit seinen Geschichten gerade nicht den Traditionslinien des klassischen Entwicklungs- und Bildungsromans hin zu einer harmonischen Lösung am Ende. Im Gegenteil, die Protagonisten werden in aller Regel desillusioniert, und dies zu Recht, sind sie doch allzu ichbezogen und selbstvergessen. Desillusionierung darf aber nicht mit moralischem Zeigefinger verwechselt werden: Die Geschichten sind spannend und komisch zugleich, sie jagen ihre Helden immer wieder auf die Straße, erzählen von deren Unterwegssein und ihren Schwierigkeiten, einen Platz in der Welt zu finden. Dabei entwerfen sie plastischer als jedes Roadmovie poetische Bilder für das eigene Kopfkinofilm.

Ihr persönlicher Lesetipp?

In jedem Fall Özdogans Debütroman: „Es ist so einsam im Sattel, seit das Pferd tot ist“. Der Protagonist Alex ist

jung, Anfang zwanzig erst, ein eingeschriebener Student zwar, aber an die Uni geht er kaum. Auch das Jobben nimmt er nicht ernst. Vielmehr feiert er gern, betrinkt sich bei jeder Gelegenheit, wirft Pillen ein. Zwischendurch schreibt er Gedichte. Denn in Wirklichkeit ist er ein Dichter, zumindest fühlt er sich als solcher, auch wenn er noch nie etwas veröffentlicht hat. So lässt sich Alex treiben und will sich nicht festlegen auf einen endgültigen Lebensentwurf. Eine Lebensmaxime allerdings treibt ihn um: „No risk – no fun“.

Diese Worte hatte der Romanheld in einer Kölner Kneipe entdeckt, und ihnen folgt er, denn er will im Leben nicht Karussell, sondern Achterbahn fahren. Ohne Ich-Identität kommt ihm sein Leben gleichwohl leer vor, leerer, als man sich mit Anfang zwanzig fühlen sollte. Eine dieser apathischen Durchhängephasen bekämpft er bei seinem besten Freund in München. Der Alkohol, die Drogen und die Ge-

Dank für Unterstützung durch BBS II

schichten von früher helfen dabei scheinbar ganz gut. Aber die beste Medizin begegnet ihm auf der Rückfahrt nach Köln in Gestalt von Esther: Eine lebenslustige Anhalterin, die er aufließt und mit der er sich fast die ganze Nacht unterhält. Hals über Kopf verliebt er sich in die Studentin. Aber Max verwechselt Liebe mit selbstbezogenem Glücksempfinden, es geht ihm um die eigene Lust, die eigene Ekstase. Kein Wunder also: Schon bald saust er auf der Achterbahn des Lebens abwärts in die desillusionierende Einsamkeit.

Das Spannende im Alltäglichen

2005 veröffentlichte Özdogan einen Roman, in dem er sich einem völlig neuen Thema öffnet. In „Die Tochter des Schmieds“ erzählt er die Geschichte von Gül, einem jungen Mädchen, das in Anatolien aufwächst. Bisweilen wird dieses Werk als „Anatolienführer für Anfänger“ bezeichnet oder auch als „Roman über ein Frauenleben, in dem nichts passiert“. Özdogan fängt darin gleichsam wie ein guter Dokumentarfilmer die Familienatmosphäre in einem kleinen anatolischen Dorf der vierziger und fünfziger Jahre des 20. Jahrhunderts ein. Özdogan richtet dabei den Blick auf das Spannende im Alltäglichen; er beschreibt mit wunderbar poetischen Bildern und einfachen Worten, wie Menschen gelebt haben, wie sie miteinander umgegangen sind und welche Wege es damals für Frauen in einem Land zwischen Tradition und Moderne gegeben hat.

Unsere Partnerschaft hat unserer Schule geholfen, mehrere Bereiche des schulischen Lebens zu verbessern. Als Folge sind wir landesweit zu einer der besten Schulen aufgestiegen.“ Für die seit vielen Jahren gewährte Unterstützung der BBS II hat sich Father Alphonse Twizerimana, der Schulleiter der ruandesischen Partnerschule in Jana, im Norden Ruandas, in einem Schreiben vom 18. Mai 2010 bedankt. Der Brief einschließlich eines Päckchens mit einer Auswahl von kunsthandwerklichen Gegenständen erreichte unsere Schule Ende Juni.

Eine der besten Schulen in Ruanda

Momentan gehören die Wirtschaftsschule, die von 732 Schülern, 370 Jungen und 362 Mädchen, besucht wird, zu den besten des Landes, so der Schulleiter. Einige der Schüler hätten bei landesweiten schulischen Wettbewerben den ersten Platz belegt. „Die überwiegende Mehrheit unserer Schüler kommt aus ärmlichen Verhältnissen. Aus diesem Grund sind die Schüler in ihrem Lernverhalten sehr engagiert, um in Zukunft der Armut zu entfliehen.“

Das Schuljahr in Ruanda beginnt im Januar und endet im November. Es ist in drei Abschnitte unterteilt. Derzeit verfügt die Schule über einen Computerraum mit 37 Rechnern. Im nächsten Schuljahr plant die Schulleitung, das Labor für den naturwissenschaftlichen Unterricht wieder zu eröffnen.

1.150 Euro für die Partnerschule

Wie in den vergangenen Jahren unterstützen wir unsere Partnerschule in Ruanda mit dem Erlös aus der sozialen „Aktion Tagwerk 2010“. Bei der Aktion suchten sich Schüler der BF I am Ende des Schuljahres kleinere Jobs, deren Stundenlohn sie der Aktion Tagwerk zukommen ließen. Der Betrag in Höhe von 296,10 Euro ist zweckgebunden und kommt der Partnerschule zugute. Mit einem weiteren Beitrag über 703,90 aus der Mitarbeit von BF I – Klassen im Schulcafé beim Kulturmarkt vor Weihnachten in der Fruchthalle wollen wir die geplante Einrichtung des naturwissenschaftlichen Labors der Partnerschule unterstützen. Die Aktion Tagwerk hat den Betrag über 1.000 Euro für die Partnerschule um 150 Euro aufgestockt. (js)

Präsentieren bei einer Konferenz der Abt. III kunsthandwerkliche Arbeiten der Partnerschule in Ruanda: die Oberstudienrätinnen Mona Richtscheid und Dagmar König-Kries.



Als Essotiger im Klassenzimmer

Als Mineralölraubtier auf der Suche nach dem Idealgewicht entpuppte sich „Der Essotiger“. Der Essotiger ist der Titel eines Klassenzimmerstücks des Pflztheaters, das im September an der Goetheschule Premiere hatte. Die Generalprobe fand an der BBS II statt.

Vor Schülerinnen und Schülern der höheren Berufsfachschule Sozialassistenten tritt der Schauspieler Oliver Burkia als Essotiger im Klassenzimmer auf. „Bin gleich wieder weg“, sagt der Essotiger im orangefarbenen aufgepolsterten Tigerkostüm, als er das Klassenzimmer betritt.

50 Grad Felltemperatur

Doch so schnell geht es nicht. Nach und nach erfahren die Schüler von den Problemen des Essotigers. Der entpuppt sich als ein für sein Alter und seine Größe viel zu dicker Junge, der nicht nur sich selbst, sondern auch seine Probleme unter dem Kostüm verbirgt. Seinen Kummer über die zerbrochene Familie und die fehlende Anerkennung in der Schule hat er mit Mohrenköpfen und Cheeseburgern bekämpft. „Ich bin erst auf die Familienpackung umgestiegen, als ich keine Familie mehr hatte.“ Doch jetzt soll alles anders werden. Denn neben Geld und Peinlichkeiten garantiert der Job bei „fünfzig Grad Felltemperatur“ auch Gewichtsverlust. Sobald er sein Idealgewicht erreicht hat, soll Schluss sein mit der Plakerei. Das Kostüm wird dann sowieso nicht mehr passen und mit der neuen Figur lässt sich vielleicht sogar das blonde Mädchen vom Schulhof beeindrucken.



Der Essotiger: Theater im Klassensaal der höheren Berufsfachschule Sozialassistenten.

Das Klassenzimmerstück zum Thema Ernährung, Essstörungen und Sucht machte Schauspieler und Zuschauer große Freude. Dem Pflztheaterschauspieler Oliver Burkia, weil er in den Schülern ein waches und interessiertes Publikum vorfand. Nicht nur, dass die Jugendlichen aufmerksam das Stück verfolgten. Im anschließenden Gespräch mit dem Schauspieler und dem Regisseur Thomas Krauß über die Aufführung ließen die Schüler erkennen, dass die Thematik des Stückes alle angeht. Ob fett oder magersüchtig, ob mit oder ohne Familie.

Thema cool rübergebracht

Begeistert war das junge Publikum von der schauspielerischen Leistung. „Sie haben das Thema cool rübergebracht.“ „Einfach Super!“ „Das Stück regt zum Nachdenken an“, lauteten Rückmeldungen.

Für das Klassenzimmerstück „Der Essotiger“, das in teils kritischem, oft witzigem Tonfall davon erzählt, was manche tun würden, um dem gängi-

gen Schönheitsideal zu entsprechen, erhielt der Autor Jörg Menke-Peitzmeyer 2007 den Jugendtheaterpreis der Bayerischen Theaterstage. Sportlehrerin Jutta Metzger hatte sich zusammen mit Studiendirektor Ralf Schmalenbach für die Aufführung im Klassenzimmer engagiert.

Von besonderem Interesse

Für die Schülerinnen und Schüler der Fachrichtung Sozialassistenten war die Thematik von besonderem Interesse. In ihrem späteren Berufsleben werden sie beispielsweise als Erzieherinnen mit Kindern und Jugendlichen zu tun haben. Auch tangiert das Theaterstück Lernbereiche, in denen sich die Schüler mit musisch-kreativem-szenischem Spiel auseinandersetzen müssen. (js)



Vom Modellschlosser zum Hausverwalter

Mach etwas Gescheites“, habe ihm der Vater geraten. So kam es, dass Ralf Scholz (47) anstatt eine Ausbildung zum Konditor eine Modellschlosserlehre absolvierte. Sein Ausbildungsbetrieb war die Halberg Guss GmbH in Ludwigshafen. Das Unternehmen ist europäischer Markt- und Technologieführer bei der Entwicklung und Produktion von Zylinderkurbelgehäusen - und von Zylinderköpfen für Lkws - aus Gusseisen sowie für gegossene Kurbelwellen.

Refa-Schein in Abendkursen

Seit August dieses Jahres ist Ralf Scholz Hausverwalter an der BBS II. Scholz wuchs in Ludwigshafen auf und besuchte während seiner Berufsausbildung eine Sammelklasse der Berufsbildenden Schule I Technik in Kaiserslautern. In Abendkursen erarbeitete er sich seinen REFA-Schein. „Mich interessierten Arbeitsvorbereitungen, Arbeitspläne und Arbeitszeitmessungen.“ Nach fünfjähriger Tätigkeit bei Halberg Guss wechselte Ralf Scholz zur Perrot Bremsen GmbH in Mannheim, war Lagerleiter einer Computerfirma in Viernheim. Die letzten zehn Jahre war er bei einem Unternehmen für Gebäudereinigung in der Logistik tätig.

Handwerklich vom Fach

Als er im Juli 2010 die Ausschreibung der Stelle als Hausverwalter der BBS II in Kaiserslautern entdeckte, habe

er sich gesagt: „Versuchen kannst du es ja.“ Die Aufgabe kam Ralf Scholz nicht ungelegen. Zwischenzeitlich hatte sich der Vater eines Sohnes mit seiner Lebensgefährtin in Kaiserslautern häuslich niedergelassen. „Neun Bewerbungen gab es für die ausgeschriebene Stelle. Ich wurde genommen“, freut er sich zwei Monate später noch über die Einstellung bei der Stadtverwaltung.



Heute profitiert der Hausverwalter von seinen früheren Tätigkeiten. Dass er handwerklich vom Fach ist, hat Ralf Scholz gleich in den ersten Tagen mit kleineren Reparaturen an Einrichtungsgegenständen des Schulbetriebs unter Beweis gestellt. „Ich kann zupacken“, sagt der Nachfolger von Wilfried Richter. Die Hausverwaltung der Schule sei gut strukturiert. An die Arbeitszeiten von Montag bis Freitag, 7 bis 18 Uhr und 21 bis 22 Uhr, Samstag von 7.30 bis 13.30 Uhr, hat er sich gewöhnen müssen. „Mittlerweile habe ich Routine.“ Er schätzt den kollegialen Umgang mit Schulleitung und Kolleginnen und Kollegen. Unter Schülern

gebe es solche und solche. „Manche scheinen wie ein Torpedo durch die Kinderstube gerannt zu sein.“

Motorradfan und Sporttaucher

Über einen Pausenverkauf hat der Hausmeister nachgedacht. „Das ist alleine nicht zu schaffen“, hält er Abstand vom Verkauf von Brötchen und Brezeln. Seiner Liebe zum Backen ist Ralf Scholz bis heute treu geblieben. Noch immer rührt und knetet er in seiner Freizeit gerne Teig, fertigt Schwarzwälder- und Buttercremetorten, Zwetschkuchen und Dampfnudeln. Als Sporttaucher kennt er sich unter Wasser in Rheinarmen bei Mannheim und Ludwigshafen aus, im Roten Meer und im Indischen Ozean um die Malediven. Nicht verzichten möchte der Motorradfan auf seine Honda Shadow 750: „Mit ihr genieße ich meine Freiheit.“

Joachim Schwitalla



Unterrichtsreihe über das Medium Zeitung

„Die geplante Sanierung der BBS II und ihre Auswirkungen auf das Schulleben“ lautete das Thema, mit dem sich Schülerinnen und Schüler der Klasse BF2 WV 10 zu Beginn des neuen Schuljahres im Deutschunterricht befassten. In einer Unterrichtsreihe über das Medium Zeitung richtete Studienreferendarin Jessica Altherr dazu eine Schreibwerkstatt ein. Dabei konnten die Jugendlichen selbst in die Rolle von Reportern und Journalisten schlüpfen und Artikel zum Thema recherchieren. Ihre Ergebnisse verpackten die Schüler in unterschiedliche journalistische Stilformen. Hier die Beiträge der Schüler, die Ende September verfasst wurden.

Großer Umbau an der BBS II

Der Altbau Benzinoring der BBS II Kaiserslautern wird abgerissen und neu gebaut. Der Abriss ist für Dezember/Januar geplant, im Mai 2011 soll mit dem Neubau begonnen werden. Zwei Abteilungen müssen somit umziehen.

■ Ende Januar wird das Gebäude am Benzinoring der Berufsbildenden Schule II Kaiserslautern abgerissen. Die Stadt plant für den Neubau im Mai 2011 eine moderne und freundliche Gestaltung, die mehr Platz für den Schulalltag schaffen soll. Durch den Umbau entstehen auch mehr Grünanlagen. Das Sitzen am Wasser wird möglich sein. Die Schüler werden Freizeitaktivitäten ausüben können. Bis die Schüler diese Möglichkeiten nutzen können, wird die Schule in drei Abschnitten saniert.

Wegen der Sanierung der Jahrzehnte alten Schule müssen die Berufsschüler der Abteilung I nach Hochspeyer umziehen. Der Umzug ist notwendig, weil durch den Abriss des Gebäudeteils einige Säle nicht mehr zur Verfügung stehen.



Soll im Zuge der Generalsanierung der BBS II Anfang 2011 abgerissen und neu aufgebaut werden: der Gebäudeteil Benzinoring, in dem zur Zeit die Berufsfachschulen ihre Klassenräume haben.

Joachim Schwitalla, der Leiter der Abteilung III, informierte über die Veränderungen, die vorgenommen werden sollen. Das neue Gebäude wird ein Stockwerk höher sein und weiter in den Schulhof reichen. Außerdem werden die Klassenräume etwas kleiner. Zudem soll im Untergeschoss eine Cafeteria entstehen, die auch Sitzplätze im Freien anbietet.

Dieses Projekt wird insgesamt 21 Millionen Euro kosten. Die Planer versprechen, dass der Schulalltag für die Schüler und Lehrer verschönert wird.

Nach Angaben der Stadt soll die Erneuerung bis zum Jahr 2015 dauern.

Verfasser: Anna Biehn, Ilona Klatt, Désirée Rusterholz, Eyüp Yaray, Jessica Linn, Christopher Ottmann, Michelle Weber



Schulleiter Pfaff: „Eine Sanierung ist dringend notwendig“

Die Berufsbildende Schule II wird generalsaniert. Die Schüler der BF2 WV 10 a wollten mehr über dieses Thema wissen und haben den Schulleiter Fritz Pfaff dazu befragt.

Warum wird abgerissen und neu gebaut?

In einem ersten Bauabschnitt wird das Gebäude am Benzinoring abgerissen und neu gebaut. Der Neubau wird größer als der Altbau. Dadurch wird der dringend benötigte Platz geschaffen. Gleichfalls werden dringend benötigte Einrichtungen wie Mensa und Bibliothek/Mediathek ermöglicht. Es wird wegen des Platzmangels abgerissen, da viele Klassen wandern müssen. Unser Ziel ist es, dass die Schüler in einem Gebäude unterrichtet werden können. Außerdem ist eine Sanierung dringend notwendig, da es erhebliche Mängel am Gebäude gibt wie zum Beispiel Wasserrohrbrüche, feuchte Wände und Risse in den Wänden.

Wie lange dauert es, das Gebäude abzureißen, wie lange braucht der Neuaufbau?

Der Abriss des Gebäudes am Benzinoring dauert circa drei Wochen (je nach Wetter). Für den Neuaufbau sind zwei Jahre geplant. Die Komplettsanierung der beiden anderen Gebäudeteile und die Neugestaltung des Schulhofs werden voraussichtlich fünf Jahre in Anspruch nehmen.

Was passiert mit den Klassen, die momentan in diesem Gebäude sind?

Die Klassen besetzen dann die Säle der Abteilung I. Alle Klassen der Abteilung I werden nach Hochspeyer ausgelagert.

Wie wird der Schulhof gestaltet, wird es sonst noch etwas Neues geben?

Für die Gestaltung des Schulhofs sind neue Bäume, Sitzgelegenhei-



Fritz Pfaff,
Schulleiter der BBS II

ten, Parkplätze und die Erneuerung des Teiches geplant. Außerdem noch eine Spielfläche (eventuell ein Basketballplatz), die auch außerhalb der Schulzeit für die Öffentlichkeit zugänglich ist. Weiter ist eine Mensa, die als Mehrzweckraum auch für Konferenzen und Schulveranstaltungen genutzt werden kann, geplant.

Verfasser: Bielal Almala, Vanessa Kwiek, Swetlana Funk, Natalie Enders, Jannis Kimmel, Dennis Marohn, Pascal Dächert, Calogero Rizuto

Kommentar

Umbau trotz vieler Beschwerden

Von Carla Daneluzzi, Alicia Christiansen und Stefanie Schenk

■ Die Sanierung der Berufsbildenden Schule II Wirtschaft und Verwaltung ist dringend notwendig. Aufgrund der nun anfallenden Bauarbeiten sind Schüler und Lehrer verärgert. Die Bauarbeiten werden in wenigen Jahren dafür sorgen, dass Schüler und Lehrer sich in der Schule wieder wohlfühlen.

Der größte Streitpunkt ist das Ausweichen der Berufsschulklassen und der betroffenen Lehrer nach Hochspeyer. Viele beschwerten sich über die auf sie zukommen-

den Fahrtkosten und den Zeitaufwand. Zwar ist dies verständlich, doch können sich Lehrer und Schüler nach wenigen Jahren auf eine moderne Schule mit neuester Technik freuen.

Der aufkommende Baulärm und der entstehende Schmutz ist für viele ein Argument, die Sanierung skeptisch zu betrachten. Doch was viele Schüler nicht bedenken, ist, dass auch innerhalb der Klassen viel Lärm entsteht und sich darüber auch niemand beschwert.

Ein weiterer Faktor sind die hohen Kosten. Doch um Schülern und Lehrern die Schulzeit schöner zu ge-

stalten, ist das Geld gut angelegt. Vielleicht bringt es die Schüler dazu, wieder regelmäßiger zum Unterricht zu erscheinen. Sich wohl zu fühlen ist schließlich wichtiger als immer darauf zu achten, jeden Cent zweimal umzudrehen.

Liebe Schüler und Lehrer, natürlich sind manche eurer Beschwerden verständlich, doch lasst euch einfach darauf ein und seht es positiv! Schließlich tut man das für euch!

Umfrage zum Abriss des Gebäudeteils Benzinoring

Aus aktuellem Anlass befragten sieben Schüler der BF2 WV 10 weitere Schüler, Berufsschüler und Lehrer zum Abriss des Gebäudeteils Benzinoring. Die Meinungen gehen bei dieser Umfrage keinesfalls auseinander. Alle Befragten fanden, dass die Sanierung nötig ist, aber auch einen Störfaktor darstellt. Was viele kritisierten: Bei der Abteilung I kommt hinzu, dass Klassen nach Hochspeyer in die Schule verlegt und die Fahrtkosten nicht erstattet werden.

■ Dazu einige Zitate von Befragten: „Es wurde einfach gesagt, dass wir gehen sollen, ohne zu bedenken, in welche Situation wir geraten“. Ein anderer Befragter äußerte: „Der Schulwechsel verursacht einen größeren Zeitaufwand und Anfahrtskosten.“ Eine befragte Lehrerin antwortete: „Eine neue Schule, neue Kollegen, bringen immer etwas Unangenehmes mit sich, man ist getrennt von seinen alten Kollegen und Freunden“.

Nahmen an der
Unterrichtsreihe
über das
Medium
Zeitung teil:
Schülerinnen
und Schüler der
Klasse
BF2 WV 10.



Schüler der Klasse KE 09 a waren derselben Meinung wie die zuvor Befragten. „Das ist überhaupt nicht gerecht. Ich wohne keinen Kilometer von der Schule weg und muss mir jetzt eine Bahnkarte zulegen, nur um nach Hochspeyer zu gelangen. Wir wurden noch nicht einmal nach unserer Meinung gefragt, dabei wären wir zu vielen Kompromissen bereit gewesen“, beschwert sich etwa die 20-jährige Auszubildende Adeline. Und der 21-jährige Azubi Burak sagt: „Die einzige Antwort aus der

Sicht der Stadt ist, es muss sein. Wir als Berufsschüler sind darüber sehr verärgert.“ Alles in allem glauben die Befragten, dass es für die ganze Schule nervig wird. Sie sind aber auch der Meinung, dass es durch mehr und bessere Klassenzimmer und sonstige Anlagen eine bessere Schule für alle sein wird.

Verfasser: René Arendt, Cem Keskin, Sascha Fudge, Tobias Wilhelm, Christopher Wilhelm, Philipp Bäuerle, Dennis Keller

Kommentar

Der Umbau ist störend

Von Julia Früh, Barbara Saar und Yannik Haselbach

■ Baulärm, Schutt und Staub sind nicht die richtige Lernumgebung für Schüler. Der Umbau der Schule bringt positive Aspekte aber eben definitiv auch negative Faktoren für Schüler und Lehrer.

Die Schule ist sehr alt, baufällig und sanierungsbedürftig. Im Zuge der Sanierung müssen mehrere Klassen in eine andere Schule nach Hochspeyer verlegt werden.

Außerdem ist der Baulärm nervend und störend für alle Beteiligten. Die Umstände bringen auch Parkplatzverluste.

Diese Umstände sind während der Sanierung eine nervenaufreibende Sache für alle, dessen sind wir uns im Klaren.

Die Schule ist nicht nur hinter den Fassaden am Ende, auch von außen ist sie nicht mehr schön anzusehen. Folglich ist es höchste Zeit, sie endlich zu sanieren. Auch wenn dies für

Lehrende und Lernende erhebliche Umstände mit sich bringt, ebenso nervenden und störenden Lärm für alle Beteiligten.

Wir sind der Meinung, dass trotz der nötigen Bauarbeiten Lärm zur frühen Stunde vermieden werden sollte. Am besten wäre, einen Großteil der Arbeiten in die Ferien zu verlegen. Das würde die Belastungen für alle Beteiligten mindern.

Alltag der 70er Jahre in Ostberlin

Gleich zweimal bot der Innenhof der Berufsbildenden Schule II Wirtschaft und Verwaltung mit der Fassade des Gebäudeteils Benzinoring, der demnächst im Rahmen der Generalsanierung weichen und neu aufgebaut werden soll, eine willkommene Kulisse für die neueste Produktion der Theater AG



Erfreute die Besucher mit erfrischenden Spielszenen: die Theater AG der BBS II.

Unter der Regie von Ralf Schmalenbach und Gabriele Stuppy führten über zwanzig Schülerinnen und Schüler des beruflichen Gymnasiums wenige Tage vor den Sommerferien die „Sonnentallee“, frei nach dem gleichnamigen Roman von Thomas Brussig, auf.

In 19 Bildern lebte der Alltag im Ostberliner Grenzgebiet der 70er Jahre

auf, wo Micha (Philipp Mischler) mit seiner Familie und seinen Freunden nahe der Mauer wohnt und in die schöne Miriam (Nicole Czuba) verknallt ist, die vom besseren Leben im Westen träumt. In kurzweiligen Spielszenen wurden Interessen und Einstellungen der DDR-Jugend thematisiert, die sich von denen der Wessis nicht unterscheiden. Zwischen Ausweiskontrolle und FDJ-

Stunde schmieden die Jugendlichen Zukunftspläne, träumen von der Liebe, von Pop-Musik und Freiheit.

Die Inszenierung lebte von originellen Bühnenbildern, von einer erfrischenden Spielfreude der Jugendlichen und von zeittypischen auf die Spielszenen zugeschnittenen Musikbeiträgen. (js)



Religiöses Bildungsangebot unverzichtbar

Mit 86 Prozent bilden die beiden klassischen Konfessionen an unserer Schule eine große Mehrheit. 55 Prozent der Schüler sind Protestanten, 31 Prozent Katholiken. Erfahrungsgemäß geben Schüler im Datenprotokoll oftmals fälschlicherweise „keine Religionszugehörigkeit“ an, obwohl sie einer anderen christlichen Konfession angehören. Demnach lässt sich die Quote der Schüler christlichen Glaubens bei mindestens 90 Prozent vermuten. Drei Prozent der Schüler gehören dem Islam an. Der Unterrichtsausfall in Religion und Ethik beträgt an der BBS II 3,78 Prozent.

Hilfe zur Orientierung

Beruf und Bildung sind eng miteinander verknüpft. Ohne qualifizierten Schulabschluss haben junge Menschen wenig Chancen, in ihrem Wunschberuf Fuß zu fassen. Ein Grund für die beiden großen Konfessionen, Menschen in Schulen und Bildungseinrichtungen auf ihrem beruflichen Lebensweg zu unterstützen.

Religionsunterricht ist ein notwendiger Bestandteil der Stundentafeln an berufsbildenden Schulen. Berufliches Handeln wird maßgeblich von außerberuflichen Lebenswelten wie Partnerschaft, Konsum und Freizeit bestimmt. Für Jugendliche haben diese Lebenswelten einen großen Stellenwert. Sie reichen hinein bis in berufliche Handlungsfelder. Aus diesem Grund ist ein religiöses Bildungsangebot an berufsbildenden Schulen unverzichtbar.

Der Religionsunterricht soll Schülern Hilfen zur Orientierung in der Gesellschaft und am Arbeitsplatz gegeben. Er soll Schülern helfen, Zukunftsaufgaben zu bewältigen. Dazu sind Alltagserfahrungen, Einstellungen, reli-

Religionsunterricht ist ein von Eltern, Lehrern und Schülern akzeptiertes Unterrichtsfach. Das belegen empirische Untersuchungen und Meinungsumfragen. Die Zahl der Schülerinnen und Schüler, die sich vom Religionsunterricht befreien lassen, liegt im Bundesdurchschnitt unter fünf Prozent. Studiendirektor Klaus Wilhelm und Studienrat Thomas Lang, zuständig für die Unterrichtsfächer evangelische und katholische Religion, zeigen in ihrem Beitrag die Bedeutung des Faches für Jugendliche und junge Erwachsene an berufsbildenden Schulen auf.

giöse Sozialisation und ökonomische Lebensbedingungen der Schüler in den Religionsunterricht an berufsbildenden Schulen mit einzubeziehen.

Rein vordergründig betrachtet ist die Diskussion um den Religionsunterricht immer eine, die sich um den scheinbaren Zusammenhang von so genannter Kirchlichkeit und damit verbundenem Interesse am Religionsunterricht dreht. Dass diese oberflächliche Gleichung den Tatsachen und eigentlichen Bedürfnissen Jugendlicher und junger Erwachsener nicht gerecht wird, lässt sich empirisch aufzeigen.

Menschen auf der Suche

Untersuchungen der letzten Jahre wie die „Shell-Studie“ und der „Religionsmonitor“ der Bertelsmann-Stiftung zeigen ähnliche Ergebnisse. Grundsätzlich glauben 58 Prozent



Plädieren für Religionsunterricht an berufsbildenden Schulen: Studienrat Thomas Lang und Studiendirektor Klaus Wilhelm (v.l.).

Religionsunterricht

der Befragten an einen persönlichen Gott oder eine „überirdische Macht“. Lediglich ein knappes Fünftel leugnet ein höheres Wesen, wobei man hier die Früchte von knapp 60 Jahren atheistischer Erziehung in Ganz- oder Teil-Deutschland erntet. 23 Prozent geben an, nicht zu wissen, woran sie glauben sollen, das heißt, diese Menschen sind Suchende.

Wohlwollende Einstellung zur Kirche

Was suchen alle? Übereinstimmend pflegt die Mehrheit der Jugendlichen eine „religion light“. Das bedeutet, man sucht eine Verortung seines Lebens innerhalb eines Wertesystems, was nicht zuletzt der immense Zulauf zu kirchlichen Großveranstaltungen und die Präsenz in der kirchlichen Jugendarbeit zeigen. Dies erklärt sich auch aus einer prinzipiell wohlwollenden Einstellung zur Kirche. 69 Prozent finden es gut, dass es „Kirche“ gibt, 27 Prozent der Jugendlichen meinen, dass es auch ohne „Kirche“ gehe. Und genau an diesem Punkt setzt Religionsunterricht, der auf die Ausprägung religiöser Kompetenz gerichtet ist, an. Wertevermittlung im christlichen Sinn soll zum Gelingen menschlicher Existenz beitragen.

Glücklicherweise hält sich der Unterrichtsausfall an der BBS II in Grenzen, auch wenn ganze Berufszweige zugunsten anderer Fächer vom Religionsunterricht „abgehängt“ sind. Die Tatsache, dass berufliche Bildung in unserem Bildungssystem nicht nur die „Fachkompetenz“, sondern ebenso die „Sozial- und Humankompetenz“ zum Inhalt hat, muss die Frage erlauben sein, ob Schule gut beraten ist, wenn sie punktuell derart einseitig handelt. Die sogenannte Banken- oder Finanzkrise sollte uns hier die Augen geöffnet haben.

Berufsfachschule I

Methodentraining und Meditation



■ Mit einem Ausflug in die Gartenschau und einer Meditation in der Weidenkirche endete für sechs Klassen der Berufsfachschule I die erste Intensivphase des Methodentrainings im neuen Schuljahr 2010/11.

„Unendlich wertvoll“ hatten die Religionslehrer Klaus Wilhelm, Egbert Güssgen und die Referendarin Gudrun Bastian das Thema der Meditation überschrieben. In Texten und szenischem Spiel brachten die Schüler zum Ausdruck, dass jeder Mensch in Gottes Augen unendlich wertvoll ist. Auch und gerade dann, wenn er nicht immer der Beste, der Schnellste und Schönste ist. Abteilungsleiter Joachim Schwitalla erinnerte an das Methodentraining als wichtige Säule der BF I. Methodentraining fördere das selbstständige Lernen. Das sei in einer Wissensgesellschaft von zentraler Bedeutung.

Eingangstests und Fördermappen

Erstmals wurden von den Schülern der BF I Eingangstests in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch geschrieben. Für die Fachlehrer bot die Form der Diagnostik eine Möglichkeit zu sehen, wo die Schüler wissensmäßig stehen, wo sie die Schüler im Förderunterricht abholen und individuell mit Lernangeboten begleiten müssen. Dazu wurden in den Sommerferien von den Fachkollegen Fördermappen in Deutsch, Englisch und Mathematik unterschiedlichen Schwierigkeitsgrades erstellt. (js)

PC-Wettbewerb

PC-Schreiben: Schnell und fehlerfrei



■ „Bist du fit, dann mach mit!“ war der PC-Wettbewerb überschrieben, an dem sich 1500 Schülerinnen und Schüler beteiligten. Mit 3842 Punkten und 384 Anschlägen pro Minute belegte Carolin Rheinheimer, pharmazeutisch kaufmännische Assistentin, unter den Berufsschülern den ersten Platz. Ihr folgten Vanessa Rettig (3764 / 396), Bürokauffrau, und Philipp Steinbrecher (3670 / 387), Verwaltungfachangestellter. Unter den Vollzeitschülern erreichte Alisa Schröder (3141 / 334) den ersten Platz. Marco Henzmann (3118 / 332) belegte den zweiten, Erich Süßdorf (2880 / 288) den dritten Platz. Alle drei Schüler besuchen das erste Jahr der höheren Berufsfachschule Organisation und Officemanagement.

Große Beteiligung

Bei dem PC-Schreiben, bei dem ein Drittel der Teilnehmer Zertifikate erworben haben, kam es neben dem Schnellschreiben auch auf fehlerfreies Schreiben an. Studiendirektor Norbert Mannweiler, stellvertretender Schulleiter, hob den Stellenwert des Wettbewerbs hervor. Dieser sei um so höher einzuschätzen, als es Textverarbeitung (TV) als Unterrichtsfach kaum noch in der Stundentafel gebe. „Für die Bewerbung und den weiteren beruflichen Werdegang ist das Zertifikat ein Pluspunkt“, sagte Mannweiler. Fachlehrerin Ute Wagner, die den Wettbewerb zusammen mit dem TV-Team der Schule organisierte, lobte die große Beteiligung über alle Schulformen und Bildungsgänge hinweg. (js)

Erfolgreich in der Bildungsliga

In Abschlussfeiern hat die Berufsbildende Schule II Wirtschaft und Verwaltung am Schuljahresende Absolventen mehrerer Schulformen verabschiedet.

Am Wirtschaftsgymnasium bestanden 69 von ursprünglich 155 Schülern das Abitur. An der Berufsoberschule II erhielten zehn Teilnehmer die allgemeine, acht die fachgebundene Hochschulreife. Die Fachhochschulreife an der Berufsoberschule I (BOS) erzielten 39 von 54 Schülern, an der Dualen BOS 17 von 30 Schülern.

Im Zeichen des Fußballs

Die Ansprache von Schulleiter Fritz Pfaff bei der Abschlussfeier im Fritz-Walter-Stadion stand im Zeichen des Fußballs. „Für gewöhnlich kommen unsere Spieler mit einer mehr oder weniger soliden Grundausbildung aus anderen Vereinen zu uns. Im Laufe von drei Jahren versuchen wir, die vorhandenen Anlagen so auszubauen, dass unsere Spieler erfolgreich in der Bildungsliga mitspielen können“, verglich er das berufliche Gymnasium im Jahr der Fußball-Weltmeisterschaft mit einem Spielbetrieb. In der Mannschaftswertung müsse man allen eine solide Leistung bescheinigen. „Einige Schüler erzielten Bestnoten“, stellte Pfaff fest. Mit Buchpreisen ausgezeichnet wur-



Feierte seinen Abschluss stilvoll und sportlich im Fritz-Walter-Stadion: der Abiturjahrgang 2010 des Wirtschaftsgymnasiums. Foto links: Abteilungsleiter Georg Sommer und Schulleiter Fritz Pfaff.

den am Gymnasium: Philipp Stummann, Stephan Schollenberger, Nico Rosinus, Yade Önder, Deborah Bartuli, Melanie Müller, Christina Frank, Sonja Coutinho, Lisa Kühn, Philipp Mischler. An der Berufsoberschule II: Eduard Müller, Vicky Hoffmann, Christine Schäfer, Lucie Kuhn und Eric Engel. An der Berufsoberschule I und Duale BOS: Rudy Fuchs, Julian Altenberger, Anke Vollmer und Christina Franz. Absolventen der höheren Berufs-

fachschule und der Berufsfachschule 2 wurden in festlichem Rahmen im Gemeindezentrum Alte Eintracht verabschiedet. Die mit Buchpreisen des Fördervereins ausgezeichneten Klassenbesten: BF II: Giovanni Piscitello, Sebastian Vogelgesang, Aliu Shkodran, Behran Ameti, Sabrina Roth und Sara Pirello. HBF: Luasa Nzali, Daniel Puppe, Sarah Reichling, Jannik Wack, Alexander Weidner, Dana Fremke und Alena Lachmann. (js)



Die Klassenbesten der höheren Berufsfachschule mit ihren Klassenleitern Peter Recktenwald, Wolfgang Albrecht, Karlheinz Hepp, Wolfgang Mischler und Abteilungsleiter Joachim Schwitalla.



Die Klassenbesten der Berufsfachschule II mit ihren Klassenleitern Mona Richtscheid, Claudia Wilhelm und Karl Guckenbiehl.

Pfaff: Zwei verdienstvolle Kolleginnen

■ Am Schuljahresende wurden Fachlehrerin Elfriede Schellhammer und Oberstudienrätin Inge Speyer verabschiedet. Für Elfriede Schellhammer begann die passive Phase der Altersteilzeit. Inge Speyer ließ sich auf eigenen Wunsch an das Rittersberggymnasium versetzen. „Wir verabschieden zwei verdienstvolle Kolleginnen“, sagte Schulleiter Fritz Pfaff.

Elfriede Schellhammer

Elfriede Schellhammer kam 1974 als Vertragslehrerin an die BBS II und qualifizierte sich 1981 zur Lehrerin für Fachpraxis. Sie gehörte der Abteilung I an und war überwiegend in Klassen zahnmedizinischer Fachangestellten eingesetzt. Ihren festen Platz hatte sie im TV-Team der Lehrerinnen für Fachpraxis. Dort enga-

gierte sie sich mit Ideen und Tatkraft. Sehr gut sei es ihr gelungen, das frühere eigenständige Unterrichtsfach Textverarbeitung in Lernfelder von Berufsschulklassen zu integrieren, lobte Pfaff. Weiter hob er ihr Engagement für das Schulcafé der BBS II vor Weihnachten beim Kulturmarkt in der Fruchthalle hervor, dem sie von Anfang an angehörte.

Inge Speyer

Inge Speyer gehörte der Schule seit 1989 an. Sie war schwerpunktmäßig am beruflichen Gymnasium eingesetzt. Dort unterrichtete sie die Fächer Französisch und evangelische Religion. Maßgeblich engagierte sich Inge Speyer für Schulpartnerschaften. „Sie haben Schulpartnerschaften lebendig werden lassen“, hob Pfaff hervor. „Sie haben Kontakte gepflegt



Verabschieden sich mit einem Lächeln: die Lehrerinnen Elfriede Schellhammer und Inge Speyer.

und Austausch organisiert.“ Er erinnerte an die Initiative Speyers, 1993 zusammen mit der Theater AG eine Liaison mit einer Schule in Chèrbourg, Frankreich, initiiert zu haben. Bei zahlreichen Theaterveranstaltungen in Kaiserslautern und Chèrbourg wirkte sie als Dolmetscherin.

Worte der Anerkennung und des Dankes sprachen die beiden Abteilungsleiter Dieter Zell (I) und Georg Sommer (IV) sowie Matthias Hein für den Personalrat. (js)

Krietemeyer: Offene Ohren für die Schulgemeinschaft

■ Nach elfjähriger Zugehörigkeit zur BBS II wurden am Ende des Schuljahres 2009/10 Hausverwalter Wilfried Richter und seine Ehefrau Dorothea in den Ruhestand verabschiedet. Peter Krietemeyer, der Leiter des Referates Schulen, würdigte den Einsatz des Ehepaares, das im Dienst der Stadtverwaltung stand.

Wilfried Richter

Wilfried Richter sei ein geschätzter Kollege gewesen. „Er kam, bewarb sich und siegte“, erinnerte Krietemeyer an die Einstellung Richters als Hausverwalter. Richter sei ein Garant für Pünktlichkeit, Pflichtbewusstsein und Zuverlässigkeit gewesen. „Er hatte ein offenes Ohr für die Schulgemeinschaft.“

Schulleiter Fritz Pfaff würdigte den vorbildlichen Einsatz Richters. „Wir

wissen, was wir an Ihnen hatten und was wir verlieren werden“, sagte Pfaff. Personalratsvorsitzender Matthias Hein dankte für die gute Zusammenarbeit.

Für die Theater AG bescheinigten Ralf Schmalenbach und Gabriele Stuppy dem Hausverwalter, der aus Cottbus stammt, in Anerkennung seines Einsatzes für die Theaterleute ein „Held der Arbeit“ gewesen zu sein.

Dorothea Richter

Worte des Dankes richtete Krietemeyer auch an Dorothea Richter. Sie war anfangs in der Gebäudereinigung der BBS II tätig und wechselte nach einer Qualifizierung vor knapp vier Jahren als Sekretärin an die Paul-Münch-Grundschule. Krietemeyer lobte ihre vorbildliche Leistung. „Sie war eine Seele von Mensch.“ Der Umgang mit jungen Menschen habe sie nicht älter werden lassen. (js)



Wurden von Peter Krietemeyer, dem Leiter des Referates Schulen, und Schulleiter Fritz Pfaff aus dem aktiven Dienst verabschiedet: Schulsekretärin Dorothea und Hausverwalter Wilfried Richter.

Dienstjubiläum

■ **FLf Martha Birle**, zurzeit in der passiven Phase der Altersteilzeit, beging am 10. September ihr 40. Dienstjubiläum.

Zweites Staatsexamen

■ Die Studienreferendarinnen **Daniela Vetter** und **Carmen Dresen** haben ihre Referendarzeit erfolgreich abgeschlossen.

Beförderungen

■ Die Studienräte **Dominik Ludes** und **Jürgen Schwind** wurden am 03. November zu Beamten auf Lebenszeit ernannt.

Einstellungen



■ **Daniela Vetter**, StR', BWL / Deutsch, unterrichtet seit August 2010 in den Abt. II und III.

Einstellungen

■ Zum 1. November wurden der Schule drei Studienreferendare zur Ausbildung zugeteilt:



Anja Benker,

BWL / Info.,
Mentoren: Peter Reckenwald, Mark Müller.



Astrid Feldmann,

BWL / ev. Rel.,
Mentoren: Angelika Diemer, Daniela Cetto.



Markus Kaiser,

Mathe / EDV,
Mentoren: Arno Lorenz, Susanne Kämmer.

Aufsteiger



■ **Petra Holighaus**, Leiterin der hauswirtschaftlichen Abteilung, wurde im Mai 2010 zur Regionalen Schulberaterin für den Beratungsbereich Diagnostik und

Beratung Jugendlicher an berufsbildenden Schulen für den Schulaufsichtsbezirk Neustadt ernannt. Schwerpunkt ihrer Tätigkeit ist die Erarbeitung von auf Schulformen zugeschnittenen Konzepten für eine systematische Diagnostik, Beratung und Förderung sowie für Informationen und Unterstützung bei der Umsetzung der Kompetenzwerkstatt in der BF I.

Petra Holighaus gehört der BBS II seit 1990 an. Sie studierte an der Universität in Saarbrücken Germanistik, Sozialkunde und Pädagogik. Seit 2000 ist sie verantwortlich für die Hauswirtschaft. (js)

Neuer Pausenverkauf

■ Die Schule hat wieder einen Pausenverkauf. Willi Müller, gelernter Metzgermeister und Betreiber der Cafeteria der Meisterschule für Handwerker, hat neben dem Pausenverkauf am Rittersberggymnasium und dem Albert-Schweitzer-Gymnasium seit November im Raum 120 der BBS II eine weitere Verkaufstheke eingerichtet. Im Angebot sind neben Getränken Brezeln, belegte Brötchen, Frikadellen, warme Würstchen, Fleischkäse und Schnitzel. „Top Artikel von hoher Qualität“, betont Müller. (js)



KMK-Fremdsprachenzertifikat erworben

■ Durch eine zusätzliche Prüfung haben sich Schülerinnen und Schüler aus Fachklassen der Berufsschule in berufsbezogenem Englisch qualifiziert. Schulleiter Fritz Pfaff handigte den angehenden Kaufleuten aus verschiedenen Ausbildungsberufen im Juni die begehrten KMK-Fremdsprachenzertifikate aus. „Das Zertifikat erhöht den Marktwert“, sagte Pfaff.

An der zentralen Prüfung, die im März landesweit durchgeführt wurde, nahmen an der BBS II 50 Schüler teil. 40 von ihnen haben die Anforderungen der Niveaustufen B1 und B2 gemeistert. Für Koordination und Durchführung der freiwilligen Prüfung, deren Inhalt auf die Anforderungen unterschiedlicher Berufe abgestimmt ist, waren die OStR' Kerstin Belyea und Anke Steinmetz verantwortlich. (js)

I m p r e s s u m

▲ Herausgeber: Berufsbildende Schule II Wirtschaft und Verwaltung, Kaiserslautern ▲ Anschrift: Martin-Luther-Straße 20, 67657 Kaiserslautern, Telefon 0631/3649930, Telefax 0631/3649954, E-Mail: BBSII.KL@gmx.de, www.bbsii-kl.de ▲ Schulleiter: Oberstudiendirektor Fritz Pfaff ▲ Redaktion: Joachim Schwitalla (js), Mitarbeit: Sandra Fisterer ▲ Fotos: Karl Guckenbiehl, Joachim Schwitalla, Jessica Altherr, Schülerinnen und Schüler. ▲ Druck: Kerker Druck GmbH, Kaiserslautern.

BBS **31**
i n f o
erscheint mit freundlicher
Unterstützung von

die gasanstalt
wir sorgen für wärme.

**TECHNISCHE WERKE
KAISERSLAUTERN**

**PAPIERSCHMIDT
HANDELSGESELLSCHAFT**

**Verein
der Freunde und
Förderer der BBS II**